

mehr vorhanden war. Mit dem großen Randauge mußte auch das vorletzte Element dieser Saumbinde aus demselben Grunde zusammenschmelzen. Laut Verity (T. A. Fig. 10) wäre er dort einfach weggefallen. Ganz vorne verwischt sich das vorderste Bogenelement zwischen $R_{(2+3)}$ und $R_{(4+5)}$ mit der Binde g ; dann verschwindet das vorderste der fünf Randmündchen, was nicht ungewöhnlich ist, besonders bei *japonica*. Daß diese Randmündchen bei gewissen Formen warm ockergelb sich färben, interessiert den Farbenevolutionisten bedeutend mehr als den Zeichner. Wie beim Rot in der Prachtbinde messen wir ihm aber keinen einer etwaigen Binde entsprechenden Charakter bei.

(Schluß folgt.)

Zwei Sommer mit Netz und Licht in den Stubaiern.

Von Franz Koschabek, Lehrer, Wien.

(Fortsetzung.)

3. *Pieris brassicae* L., nicht besonders häufig, mehr im weiblichen Geschlechte in der Umgebung von Gschnitz fliegend; normale Zeichnung.

4. *P. napi* L. ♀ var. *napaeae* Esp., nur ein Stück anfangs August im Tale erbeutet.

var. *bryoniae* O. ist die herrschende Form der Gegend, insbesondere in den abgeschlossenen Seitentälern. Die Männchen zeigen unterseits auf den Hinterflügeln kräftige Adernverdunklung. Die Weibchen haben oberseits starke rauchbraune Verdüsterung. Unter ihnen auch einigemal die extrem dunkle ab. *concolor* Röber. Ein kleines Weibchen letztgenannter Form erscheint verhältnismäßig heller als die anderen; es ist mehr graugelb beschuppt, aber so gleichmäßig, daß nicht einmal auf den Hinterflügeln fast mehr eine Aufhellung zwischen den Adern wahrnehmbar ist. Im Juli in 1500 bis 1600 Meter Seehöhe zahlreich, besonders an lokalen, von der übrigen Umgebung gut abgegrenzten Stellen. Höchstbeobachtete Flugstelle 2000 Meter.

5. *P. callidice* Esp., am Pinnisjoch nächst der Innsbrucker Hütte in 2300 Meter Höhe Mitte Juli fliegend. Auch nächst dem Ramoljoche bei Vent in 2500 Meter Höhe Mitte August nicht selten. Ein sehr schönes Weibchen am 13. August 1919 im Venttale in den Ötztaler Alpen (1800 Meter) mit kräftiger dunkler Zeichnung erbeutet.

6. *Euchloe cardamines* L., in 1500 bis 1600 Meter Höhe vereinzelt noch Ende Juli in reinen Stücken fliegend. Nur drei Männchen erbeutet, das letzte am 27. Juli 1919, also fast zwei Monate später als in unserer Wiener Gegend.

7. *Leptidia sinapis* L., nur ein Männchen der Stammform in der zweiten Julihälfte an der Talsohle bei Gschnitz.

8. *Colias palaeno* L. var. *europomene*-O. im Gschnitztale auch im sumpfigen „Moos“ nirgends beobachtet, dagegen nicht selten Mitte August in den Ötztaler Alpen um Obergurgl und Vent von 1800 bis 2100 Meter, darunter auch bei Vent ein Männchen ohne Mittelpunkt der Vorderflügel, ab. *cafflischii* Caradja.

9. *C. phicomone* Esp. in den Stubaiern in Höhen von 1500 bis 1700 Meter auf Matten und Viehweiden im Juli. Mitunter auffallende Größenunterschiede innerhalb der Geschlechter. Unter den Männchen öfters ab. *elegans* Schultz in prachtvollen Stücken.

(Fortsetzung folgt.)

Besprechung wenig bekannter afrikanischer Nymphalidae.

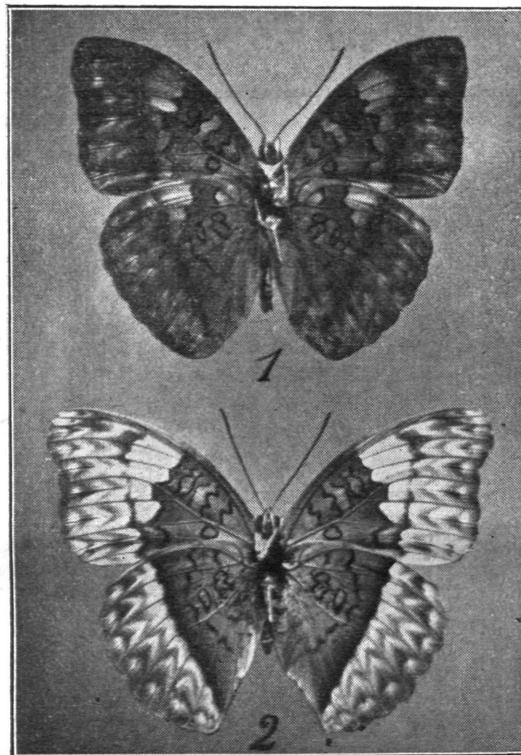
Von Heinrich Neustetter, Wien.

(Fortsetzung.)

Cym. ogova Plötz. S. E. Z. 41, p. 193 (1880), ♀. Seitz, p. 154, f. 36b, Weibchen.

Neustetter, Iris 26, p. 180, Männchen.¹⁾

Um jeder weiteren Verwechslung vorzubeugen, gebe ich hier eine Abbildung meines an oben zitiertes Stelle beschriebenen *ogova* Männchens (Fig. 1: Unterseite) und eines typischen Weibchens (Fig. 2: Unterseite).



Es liegen mir vier Weibchen vor, von welchen zwei als typisch zu betrachten sind, während zwei weitere der Form *major m.*, Iris l. c. p. 181, p. 1, angehören. Schon ein Blick auf die gute Abbildung beider Falter mit ihrer auf das genaueste übereinstimmenden Unterseite läßt keinen Zweifel über die Zusammengehörigkeit derselben aufkommen. Aber selbst wenn man nur das Weibchen allein besitzt und genau betrachtet, so wird man Merkmale finden, die darauf hinweisen, daß zu *ogova*-Weibchen ein rotes Männchen gehört. Es findet sich nämlich rote Färbung am Kopf und Körper, ferner längs der Flügeladern und an der Wurzel der Vorderflügel zwischen Costale und Subcostale. *Ogova* ist also eine gute Art, die nicht zu *altisidora* gezogen werden kann. Herr Schultze, welcher die Abbildung gesehen hat, ist nun ebenfalls überzeugt, daß ich das richtige *ogova*-Männchen vor mir habe. *Cym. Rebeli m.*, Iris l. c., p. 179, f. 6, Weibchen dürfte auch, wie bereits von mir p. 183 erwähnt, ein rotes Männchen haben. Es findet sich ebenfalls rote Färbung am Körper sowie an der Wurzel der Vorderflügel, was in meiner Beschreibung allerdings nicht erwähnt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

¹⁾ Irrtümlich heißt es dort *ogova* (statt *ogova*) und Weibchen (statt Männchen).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Neustetter Heinrich Michael

Artikel/Article: [Besprechung wenig bekannter afrikanischer Nymphaliden. Fortsetzung folgt. 34](#)